

[s.n.]

Autor(en): **Kopelnitsky, Igor**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 16

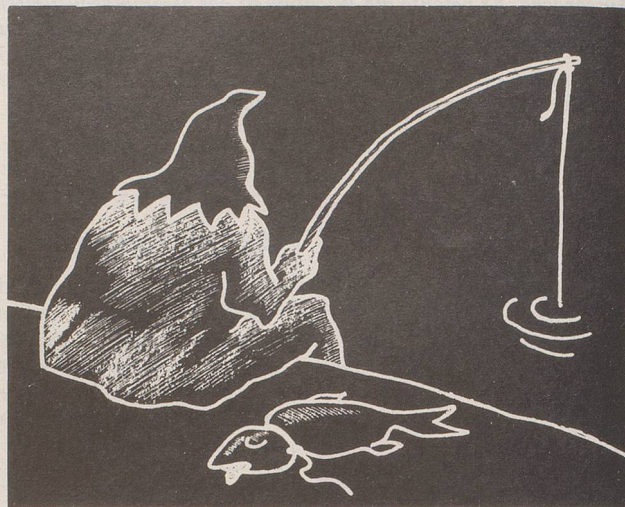
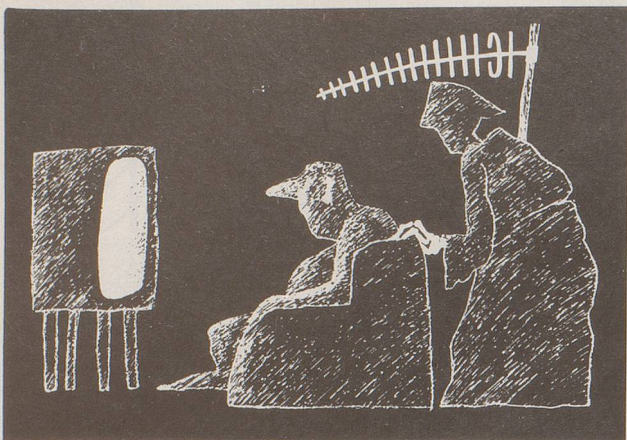
PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gleichungen

Aus der Einleitung zu einem Report über die Herbst-/Wintermode 1987: «Ob Vamp oder geistreiche Erzählerin, Lolita oder «Grande Dame» – vor allem weiblich muss die Frausein.»
Boris

Aufgegabelt

Ein Volk der Gleichen sind wir nicht, und wir waren es auch nie. Steile Aufstiege aus den unteren Bevölkerungsschichten waren immer wieder zu beobachten, aber nicht im Sinne einer Norm, sondern als Ausnahmen, und es lässt sich unschwer ausmachen, dass es bisher keine Umstürze in der Kategorie der Privilegierten gab. Die helvetische Konstanz, von der wir so viel und so gerne reden, ist auch eine Konstanz der Machtverhältnisse ...

Oskar Reck

Ungleichungen

An einer Diskussion der Arbeitsgruppe FiT (Frauen im Theater) sagte die Regisseurin Gisèle Sallin: «Mein derzeitiger Wunsch ist es, in den Ring zu steigen. Ich habe keinerlei Angst, k.o. geschlagen zu werden – aber man lässt mich erst gar nicht in den Ring ...»

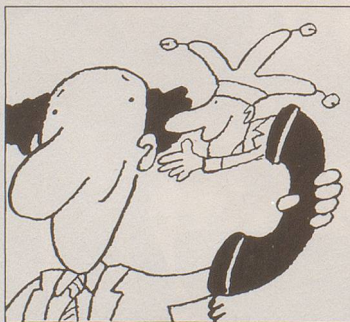
Boris

Er: «Ich würde Sie gerne zu einer Tasse Kaffee einladen.»

Sie: «Einverstanden. Ich weiss da ein entzückendes Lokal in Paris.»

Marianne: «Letzte Woche habe ich nicht weniger als fünf Männern nein gesagt.»

Anita: «Und was haben sie dir verkaufen wollen?»



**Nebelspalter-
Witztelefon**
01 55 83 83

Bei Gelegenheit

Unzählige Menschen warten auf eine Gelegenheit. Die Gelegenheit ist etwas Besonderes. Meistens ist sie gut, günstig, einmalig oder auch festlich. Weniger hoch im Kurs steht die erste beste Gelegenheit. Von der lässt man lieber die Finger.

Das Vertrackte an jeder Gelegenheit ist, dass wir auf sie warten müssen. Irgendwann kommt sie.

Von Gerd Karpe

Dann heisst es zugreifen. Wer zu lange zögert oder die Gelegenheit nicht erkennt, verpasst sie womöglich. Das ist ärgerlich, weil eine gute Gelegenheit so schnell nicht wiederkehrt.

Es stellt sich die Frage, woran eine gute oder gar einmalige Gelegenheit zu erkennen ist. Von ihr gibt es weder Fotos noch irgendeine Beschreibung. Dass sie eine auffällige Frisur trägt, ist bis heute unbewiesen. Der eine oder andere kommt voreilig zu jenem Schluss, weil es gelegentlich heisst: Er packte die Gelegenheit beim Schopf. Die Erfahrung im Umgang mit Gelegenheiten zeigt, dass das Erkennen einer solchen mehr mit Fingerspitzengefühl als mit Sehkraft zu tun hat.

Verhältnismässig leicht ist eine günstige Gelegenheit beim Einkauf zu erkennen. Untrügliches Erkennungszeichen ist der Preis. Gelegenheitsgedichte stecken nicht selten voller Ungereimtheiten. Gelegenheitsdichter sind wie

Sonntagsjäger. Sie schiessen oft am Ziel vorbei. Eine rettende Hintertür steht den Gelegenheitsköchen offen. Nach missglücktem Versuch am heimischen Herd haben sie Gelegenheit, mit ihren Gästen das nächste Restaurant aufzusuchen.

Bekannt geworden ist die Redensart: Gelegenheit macht Diebe. Irgend jemand hat daraus gemacht: Gelegenheit macht Liebe. Über die Zusammenhänge zwischen Herzensangelegenheiten und Eigentumsdelikten lässt sich streiten. In beiden Fällen aber kann es passieren, dass die Justiz das letzte Wort hat. Die Frage ist: Strafverfahren oder Scheidungsprozess?

Dieses Beispiel lässt erkennen, dass aus der einen oder anderen Gelegenheit durchaus Ungelegenheiten entstehen können. Über Ungelegenheiten liesse sich noch manches sagen.

Bei passender Gelegenheit.

Pünktchen auf dem i



geheim

öff



Bildfolge: IGOR KOPELITSKY

Klarer Fall

Die Strasse führte zwar nirgendwohin, war aber selbstverständlich geteert.

bm

Sachen gibt's

Ein Elefant und ein Ameisenbär, die hassten einander – wirklich! – sehr.

Beim Kampfe verknöteten sich ihre Rüssel.

Nun fressen sie – friedlich! – aus einer Schüssel. wr

Gut gewünscht

Auf die Frage, was er jungen Kollegen wünsche, sagte ein in den Ruhestand tretender Lehrer: «Zu allne Gabe, wo si süsch hei, e gueti Dosis Humor!» Boris

Je grösser, desto Manager

In den USA hat man herausgefunden, dass Manager mit grösserer Körperlänge bessere Karriereaussichten haben als ihre kleineren Mitkonkurrenten. Eine Universitätsstudie aus Pittsburgh soll dies beweisen: Führungskräfte verdienen pro Inch (2,54 cm) durchschnittlich um 600 Dollar mehr als ihre kleineren Kollegen. Übrigens liegt das Idealmass für einen Manager zwischen 178 und 188 cm. Diese Herren dürfen aber nicht zu dick sein, ausserdem sind «lange Lutalatsche» mit über 190 cm Körpergrösse bei ihren Karriereaussichten schon wieder auf dem absteigenden Ast ... ff

Konsequenztraining

Wenn man vernimmt, was alles (von gebrauchter Unterwäsche bis zu Ohrenstäbchen und Rasierklingen) achtlos die WCs hinuntergespült wird, Kanalisation und Kläranlagen beeinträchtigt, dann erkennt man den Unsinn der Redensart «Aus dem Auge – aus dem Sinn»! Boris

Dies und das

Dies gelesen (in der Zeitschrift *Das Tier*): «Hunde machen aus Kindern bessere Menschen.» Und *das* gedacht: Falls nicht Erwachsene Hund und Kind verpfuschen ... Kobold

Äther-Blüten

Im Radio-Gemeinschaftsgespräch «Drei Länder – ein Thema» über die Presse meinte ein Teilnehmer überspitzt: «Die meisten Leser beziehen ihre Zeitung nur, um sich darüber zu ärgern!» Ohohr

Stichwort

Glauben: Es glaubt's kein Mensch, was alles geschieht! pin

Der kleine Sohn

Was möchtest du einmal werden, fragte der Vater seinen kleinen Sohn.

Mondflieger, antwortete der kleine Sohn und machte mit den Fingern eine rasche Bewegung in die Luft.

Was du später einmal werden willst, hab' ich dich gefragt, sagte der Vater.

Meerestaucher, sagte der kleine Sohn, und mit zwei Fingern hielt er sich die Nase zu, und mit dem Mund sagte er blubb.

Also nochmal, ich will wissen, was du werden willst, sagte der Vater und blickte streng auf seinen Sohn.

Ein erfolgreicher Dichter, sagte der kleine Sohn und schrieb mit der Hand etwas Unsichtbares an die Wand.

Zum letzten Mal, sagte der Vater, was willst du werden? Autofahrer, sagte der kleine Sohn und wirbelte Hände und Arme im Kreis herum.

Der Vater war zornig geworden. Zum allerletzten Mal, mein Sohn, was willst du werden?!

Tiefbauzeichner, antwortete der kleine Sohn, und seine Arme hingen am Körper herab.

Na also, sagte der Vater und lächelte, warum denn nicht gleich so. Fritz Sauter

★★★★★

HOTEL
ORSELINA

6644 ORSELINA

Telefon 093/33 02 32

Familie Amstutz